

Bezugsgebühr:

Wiederlich für Dresden bei täglich zweimaliger Ausgabe durch unsere Boten...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag von Gledsch & Reichardt.

Anzeigen-Caril.

Annahme von Anzeigen... bis nachmittags 3 Uhr...

AK&S-Aufzüge Spezialität seit 35 Jahren Aug. Kühnscherf & Söhne Dresden-A. Gr. Plauensche Str. 20.

Nr. 39. Spindel: Bergarbeiter-Ausstand. Neueste Drahtmeldungen vom 7. Februar. Mittwoch, 8. Februar 1905.

Zum Bergarbeiter-Ausstand.

Die Siebenerkommission der streikenden Bergleute in Bochum hat folgendes Telegramm an den Reichstagskanzler geschickt: Die von den streikenden Bergleuten im Ruhrrevier gewählte Siebenerkommission wird sich erlauben...

Neueste Drahtmeldungen vom 7. Februar.

Unruhen in Russland.

Helsingfors. Ueber das Attentat auf den Senatsprokurator Johanson wird weiter gemeldet: Der Körper, dessen Wunden ungefährlich sind, wird im russischen Militärhospital behandelt...

Tiflis. Die Unruhen haben in den letzten Tagen nicht aufgehört. Von den Agitatoren, die am Freitag Proklamationen verteilten, wurden einige verhaftet. Der Sonnabend verlief ruhig...

Zum russisch-japanischen Krieg

London. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio (Japan) vom 6. d. M.: Admiral Togo ist heute nachmittag zur Flotte abgereist. Im Hafen von Soerba liegen jetzt 9 japanische Schiffe...

Potsdam. Das heute morgen 9 1/2 Uhr über das Potsdam des Prinzen Eitel Friedrich ausgegebene Bulletin lautet: Der Prinz ist andauernd fieberfrei. Der entzündliche Prozess rechtsseitig ist abgeklungen...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstags legte die Beratung des Etats für das südwestafrikanische Schutzgebiet auf das Jahr 1905 vor...

Berlin. (Priv.-Tel.) Dem Abgeordnetenhaus ist ein nationalliberaler Antrag zugangsgekommen, durch den der Handelsminister ersucht werden soll, nach Abschluß der Untersuchung über die Arbeitsverhältnisse im Ruhrgebiet das Ergebnis unverzüglich zu veröffentlichen...

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilung aus dem Bureau der königlichen Hoftheater. Die Besetzung des vieraktigen Schauspiels „Der Privatdozent“ von Ferd. Wittenbauer, das Freitag, den 11. Februar, im Schauspielhaus seine Uraufführung erlebte...

Frau Luise Reuß-Becke, Großherzoglich Badische Kammerjägerin, gab gestern im Maschinenhaus einen Lieber-Abend. Das konnte bei dem klaffenden Riß der Sängerin, deren große Vortragskraft...

gültiger Beweis. Ähnlich vollkommen, wie von Frau Reuß-Becke, wird man die sechs Gesänge, was packende Durchführung und eindringliche Gestaltung anbelangt, wohl kaum von einer anderen Künstlerin hören können...

Zur Erhaltung von Sebastian Bachs Geburtshaus in Eisenach erhalten wir nachstehende Zuschrift: In einer Sache, die frei von allen persönlichen Abzichten, einen hohen, idealen Zweck verfolgt...

Berlin. Das Abgeordnetenhaus hat den Rhein-Decker-Kanal mit Anschlag nach Hannover und nach Abkündigung der vom Abg. Kamps (nat.-lib.) beantragten Entscheidung gegen den größten Teil der Konventionen...

Berlin. Unter großer Beteiligung wurde heute die 33. Vollversammlung des Deutschen Landwirtschaftsvereins eröffnet. Der Vorsitzende Graf Schwerin-Sönitz brachte ein Hoch auf den Kaiser aus...

Aranfurt o. T. Der im 96. Lebensjahr lebende Großfürst und Kammerpräsident a. D. Firsih, Vater des Staatsministers und Staatssekretärs v. Tirpitz, ist gestorben.

Leipzig. Das Reichsgericht verurteilt die Revision des Reichstagsabgeordneten Rechtsanwalts Dr. Wenzel, der am 1. Dezember 1903 vom Landgericht Berlin 1 gegen Wahlprüfung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden war...

Altenburg. Heute früh 1/2 Uhr entsand im Herzoglichen Residenzschloß die Großherzogin. Der Kirchenrat brannte vollständig aus. Der kostbare Inhalt, darunter viele Gemälde von bedeutendem Werte, ist vernichtet...

Paris. Wie verlautet, hat das Kolonialministerium gestern abend aus Port de France (Martinique) die Nachricht erhalten, daß unter den dortigen landwirtschaftlichen Arbeitern eine Unruhenbewegung ausgebrochen ist...

Yonon. Der junge Elektroingenieur Gerbet unternahm mit einem von ihm erfindenen Trachtenflieger einen Flugversuch. Seine Flugmaschine funktionierte eine Zeitlang ganz gut...

Belgrad. Der König hat Papstlich aufgefördert, seine Kommission zurückzuziehen. Gegenwärtig findet hierüber ein Ministerrat statt.

Buenos Aires (Argentinien). Die Provinz Mendoza soll, wie hier angegeben wird, recht ruhig sein. Die Regierungstruppen haben trüberrückende Aufständische, die sich in Mendoza verschanzt hatten, angegriffen...

Buenos Aires. Vertreter der Banken, der Eisenbahnen, des Großhandels und der Börse werden sich morgen nach dem Kosen Hauje, dem Sitz der Regierung, begeben, um den Präsidenten Luján zu der vollständigen und rasch erfolgten Unterstützung der Umsturzbewegung zu beglückwünschen...

Burg, ein Beethoven-Haus in Bonn, es ist wohl eine Ehrenschuld des deutschen Volkes, nach eben so würdigen. — Nun verfügt aber die Bach-Gesellschaft über sehr wenig Mittel. Das Haus kostet 26000 Mark, die doppelte Summe wird nötig für die Erhaltung resp. Umwandlung in ein Museum...

Es ist nun tatsächlich meine Absicht, in mehreren Städten für den genannten Zweck das Meine zu tun. Für Dresden habe ich es für das Beste gehalten, mich an den Wagner-Verein zu wenden, der Vorstand sowohl als das Orchester haben mir in der liebenswürdigsten Weise ihre Bereitwilligkeit zur Mitwirkung zugesagt...

Zur Erhaltung von Sebastian Bachs Geburtshaus in Eisenach erhalten wir nachstehende Zuschrift: In einer Sache, die frei von allen persönlichen Abzichten, einen hohen, idealen Zweck verfolgt, erlaube ich mir, mich an Sie zu wenden...

Die... ufen... tion... Silberne... über ausse... ill im Publik... den... hier wiederhol... sende Bestell... Bedienung z... 1902 grünte... Teilhaft gef... gkeit anst... E. Kreuzer... Bestellung... Ich mit den... bezogenen... tragen sich... , sowie L... lass ich die... vordem un... v. Dum... M. F. Co... Stoff in 6 versch... hervorr... Qualität... ein Meter... F. Rosenst... del gestreift... Tragen... wert sind... umgetausch... retournieren... rte... aufverpflichtu... Herren-Anz... schwarze Tuch... ter, Zeug... u. Strickwoll... wollen... ben... zu verlangen!

Derlliches und Sächsisches.

Dresden, 7. Februar.

Se. Majestät der König jagte heute in Begleitung einiger Herren auf Wilsdorf'scher Revier.

Ihre Majestät die Königin-Witwe besuchte heute das Porzellan- und Majolikawarenhaus des Hoflieferanten Ernst Göde, Wilsdruffer Straße 18, und machte dort größere Einkäufe.

Der „Nat.-Sta.“ zufolge wird der national-liberale Delegiertentag schon in der zweiten Hälfte zu Dresden stattfinden. Für die Verhandlungen sind zwei Tage in Aussicht genommen.

Der Rat genehmigte grundsätzlich, daß die Räume höherer Lehranstalten mit Ausnahme der Fachschulen zur Unterrichtsstellung an gewerbliche Schulen überlassen werden.

Die Reueinführung des seit mehreren Jahrzehnten unternommenen Grundbesitzes der Oberärzte bei den städtischen Krankenanstalten ist bei der Neuordnung der Gehaltsverhältnisse der städtischen Beamten vom Jahre 1890 auf spätere Zeit verschoben worden. Nachdem im Dezember 1902 sämtliche Oberärzte der Stadtfrankenhäuser im Erhöhung ihrer Anfangsgehälter gebieten und eingehende Erhebungen über die Anstellungsverhältnisse der Ärzte im Dienste anderer deutscher Städte stattgefunden haben, beschloß der Rat, den Oberärzten der früheren Krankenanstalten einen Grundgehalt von 4500 Mark und fünf Dienstalterszulagen von je 300 Mark in dreijährigen Abständen und den Oberärzten von Sonderabteilungen einen solchen von 2700 Mark mit denselben Dienstalterszulagen vom 1. Januar 1906 ab zu gewähren.

Der Eisstand, welcher sich gestern auf der böhmischen Elbe oberhalb Schöna gebildet hatte, ist heute mittag wieder in Bewegung gekommen. Nach den vorliegenden Nachrichten aus Böhmen ist auch in den dortigen Gewässern das Eis überall in Bewegung, teilweise haben sich Eisanhäufungen gebildet. Dadurch aber werden auch die Wasserstandsabweisungen unsicher. Die Ablesungen an den hauptsächlichsten Pegelstationen haben folgende sein: heute früh in der Moldau: in Badewitz + 4 Stm. bezw. + 17 Stm., in Brau + 86 Stm. bezw. + 178 Stm.; in der Gaer in Lann + 80 Stm. bezw. + 122 Stm.; in der Elbe in Pardubitz + 145 Stm. bezw. + 99 Stm., in Leitmeritz + 82 Stm. bezw. + 130 Stm., in Lütitz + 70 Stm. bezw. + 145 Stm., in Dresden - 20 Stm. bezw. - 31 Stm. Falls das von Schöna abgezogene Eis nicht abermals irgendwo zum Stillstand kommt, was bei dem geringen Wassermassen möglich wäre, so dürfte es heute spät abends hier durchkommen.

In der verflochtenen Nacht ist ein langjähriger Mitglied des Dresdener Stadtverordnetenkollegiums, Herr Kaufmann Otto Scheibe, nach längerem Leiden verstorben. Der Verstorbene war am 17. Januar 1856 in Dresden geboren, widmete sich dem kaufmännischen Berufe und war längere Zeit hindurch Richter des „Rechtshörsens“ an der Chemnitz-Strasse. Seit sechs Jahren führte er den Betrieb im ersten Verein „Dresdener Gast- und Schankwirth“, und in dieser Eigenschaft hat er sich große Verdienste um die Förderung der Interessen seiner Vereinsgenossen erworben. Als im Jahre 1903 bei Gelegenheit der Deutschen Städte-Ausstellung der Deutsche Gastwirthstag in Dresden abgehalten wurde, hat er sich als Vorkämpfer des mit der Vorbereitung dieses Kongresses beauftragten Ortsausschusses um das Gelingen dieser Tagung sehr verdient gemacht, ein Verdienst, das durch seine Ernennung zum Ehrenmitglied des Bundes deutscher Gastwirthe anerkannt wurde. — Nachdem er die Nacht des Verstorbenen selbst aufgegeben hatte, widmete er sich nur noch der Vertretung des 1. Büblers Aktienbraus und des Münchner Rikordbraus. Dem Stadtverordnetenkollegium gehörte er seit Anfang des Jahres 1898 an und war hier ein reges Mitglied des Verwaltungsausschusses und des Ausschusses für Sparkasse und Leihkass. Seine Lebenswürdigkeit im persönlichen Verkehr und im Leben offenes, heiteres Wesen sichern ihm bei allen, die ihm im Leben näher getreten sind, ein ehrendes Andenken. — Kurz vor Schluss der Redaktion geht uns noch die Mitteilung zu, daß der Tod weniger Stunden früher noch ein zweites Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums dahingerafft hat: heute morgen halb 8 Uhr starb plötzlich Herr Buchdruckereibesitzer Gust C. Laufen, Besitzer des „Dresdener General-Anzeigers“, im Alter von 47 Jahren.

Der Königl. Sächsische Altertumsverein hielt am Montag in Saale des Ausländer-Palais seine Februar-Sitzung ab. Die Sitzung wurde von Herrn General der Infanterie n. A. Haab geleitet, welcher für die ihm von Seiten des Königl. Sächsischen Altertumsvereins und einiger gelehrter und altertumsforschenden Vereinen des Vaterlandes zum 70. Geburtstag bereite Ehrung herzlich zu Wort kam und die Sitzung dankte, und sodann mitteilte, daß auch dieses Jahr eine wissenschaftliche Reise unternommen werden soll. Das Ziel derselben wird noch festgelegt werden. Den Vortrag des Abends hielt Herr Privatdozent Dr. Brud. Er sprach über die sächsischen Miniaturen des Mittelalters und machte dabei Mitteilungen, die geeignet sind, nicht nur in Sachen, sondern in der ganzen Familienverständigen Welt das größte Aufsehen zu erregen. Im Hinblick auf den Vortrag wurde aus dem Mittelalterskreise angeregt, nach dem Beispiel von Bragg im Jahre 1902 und von Paris im Jahre 1904 auch einmal in Dresden eine Ausstellung von Miniaturen, und zwar der neuerdings entdeckten speziell sächsischen Miniaturen, zu veranstalten.

Trotz der erhöhten Eintrittspreise füllte gestern abend ein zahlreiches Publikum die Räume des Central-Theaters, um dem Beginn der heftigsten Hungerperiode des Lebens Geheimnisse. Herr Professor Papuh, heizunehmen. Auf der Bühne bestand sich die „Alte“, die dem Hungerkünstler für die nächsten acht Tage als Schlaf- und Wohnzimmer und Agiotarium, der uns ja aus Dantes „Hölle“ bekannt ist, zugleich zu dienen hat: ein prismatischer Holzkasten, dessen Vorderwände aus Glas bestehen, während eine der Rückwände lösgeleitet und nach dem Eintritte

des Hungerprofessors mit langen Goldschrauben wieder befestigt wurde, deren Köpfe unter Aufsicht einiger Herren aus dem Publikum verriegelt wurden. Ein kurzer hölzerner Aufbau auf dem Dache des Gebäudes, in dem Uhr, Aligaretten, Streichhölzer und einige Vektüre untergebracht wurden, vermittelte das Aushören des Kostens sowie, daß ein phantastisches Gemälde allenfalls einige Reueinführung mit einer Gasse de Colonne-Gemälde herausfinden kann. Während Papuh, eine hagerer Erscheinung von ausgeprochenem Knochentypus — er stammt ja auch aus Südamerika — seine Vorbereitungen traf, gab sein Imperator einige biographische Aufschlüsse über den Experimentator, nach welchen dieser im 38. Jahre in Südamerika geboren, in Frankreich erzogen wurde und, von Wissensdrang getrieben, lange Jahre in Ostindien lebte, um dort in die von den dramatischen Naturforscher sorgfältig gebührenden Geheimnisse der occulten Wissenschaften einzudringen. Wie weit ihm dies gelungen, sollte eben durch die Experimente des Abends bewiesen werden. Papuh bohrte sich eine Anzahl kräftiger Nadeln in die Arme und stach weitere durch fingerbreit emporgeschobene Halten der Halshaut, stellte sich mit entblößten Rücken auf die vorher gepulvert, tatsächlich bohrscharen Schneiden von Säbelflingen und ging auf knöchelgehenden Brettern spazieren, ohne daß deren Spitzen auch nur Spuren des Eindringens auf der Haut der Nadel zurückließen; dies war selbst dann nicht der Fall, als er, mit Handflächen und Fußsohlen auf die Nadelspitzen gestützt, sich einem kräftigen Mann als Sitz darbot. Auch trat kein Tropfen Blut nach dem Entfernen der Nadeln aus. Es sind dies Experimente, die von indischen Fakiren schon seit langer Zeit ausgeführt werden, von Europäern bezw. Amerikanern unseres Wissens aber hier zum ersten Male. Sodann demonstrierte Papuh die einzelnen, zur Wirtnahme in das freiwillige Gefängnis bestimmten Gegenstände: ein Kissen, ein normales Lederpfeifen, bekanntlich ein Kleidungsstück, das als Schutz gegen wechselnde Temperatur unübertroffen ist, ein Maß, ein für achtungsvollen Gebrauch ausreichendes Zigaretten- und Streichholz-Quantum usw., so daß sich jedermann überzeugen konnte, wie das Einschließen von Nahrungsmitteln tatsächlich ausgeschlossen ist. Für das Hunger-Experiment hatte Papuh eine 4stündige Vorbereitungsstunde durchgemacht, deren Inhalt natürlich kein Geheimnis ist, die aber darauf hinauslaufen muß, daß der Stoffwechsel des Körpers während der Hungerzeit aufs möglichste eingeschränkt wird; zu diesem Zwecke dient auch die vollständige Umkleidung aller Glieder des Körpers mit etwa 7 Zentimeter breiten Leinwandbinden, in etwa der Festigkeit, wie sie bei Verrenkungen usw. zur Anwendung kommt. — Die „Alte“ gewährt dem Einschließen nur jenen Raum, das ein bequemes Stehen ermöglicht ist. In dieser Lage erfolgte auch die Verhinderung und Verriegelung des Behälters; letztere besorgte ein Herr aus dem Publikum mit seinem eigenen Siegelring. Es ist damit also jede mögliche Garantie gegeben, daß ein Öffnen des Gebäudes vor Ablauf der acht Tage nicht minder ausgeschlossen ist, wie die Zuführung von Lebensmitteln oder Getränken. Die Holz-Masseloch ist für die Dauer der 7mal 24 Stunden im Inneren des Central-Theater öffentlich angelegt; sie steht aufrecht oder liegt, je nachdem der Eingeweihte das Hungern im Stehen oder Liegen vorzieht, und die Weichheit der Nahrung steht fortan zu beliebiger Tages- und Nachtzeit jedem gegen ein Extra-Pfeifen von 50 Pfg. frei. Ein Pfeifen bei Papuh dürfte für die nächsten 8 Tage eine Art Sport für die Mitglieder mancher Kneipalot werden; liegt doch ein besonderer Nihil für die erregungsbedürftigen Nerven darin, den Kontrast auszuhalten, der zwischen dem Befinden eines wohlgeköstigten und durch ein gutes Glas Bier in behagliche Stimmung versetzten Mitteleuropäers und der Lage eines seit mehr oder weniger langen Tagen hungernden und dürstenden südamerikanisch-indischen Fakirprofessors besteht.

Der Pädagogische Verein (Dresdener Lehrerverein) feierte am 4. Februar im großen Saale des Vereinshauses sein Jubiläum. Der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Schanze, hob die Ehrenwürde, unter denen von Herrn Geheimen Sekretär Dr. Kühn und Herrn Konigl. Bezirksschulinspektor Dr. Brielgel bemerkt, und die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder und Gäste herzlich willkommen. Herr Lehrer Nömm hatte einen prächtigen Prolog abgedichtet, der den Kampf der Kultur mit der Barbarei im fernsten Osten schilderte und im Rahmen des deutschen Vaterlandes und seiner Schulen, der Pflichten der Kultur, auslief. Von Herrn Lehrer Nömm wurde diese Dichtung mit bekanntem künstlerischen Geschick vorgetragen. Den Höhepunkt der Feier bildete der Festvortrag des Herrn Lehrers Dr. Baube: „Aus Rudolf Hildebrandts Sonntagsschilf“. Die Philosophie des Philosophen Hildebrandt, deren Thema Leben und Sprache ist, wird von einer heiteren, lebenslustigen durchdrungen. Sein philosophisches Denken führte Hildebrandt nicht zu einer Verneinung des Lebenswollens, wie Schopenhauer, Hildebrandt betont, daß unser Leben sich niemals aufheben zu einer Verneinung des Lebenswollens. Darum sind nicht die Aufregungen durch Ueberfüllung unserer Seele, wie sie das moderne Leben mit sich bringt, das Rechte, sondern Gemüthsbewegungen, hervorgehend aus der Ruhe des ursprünglichen Lebens, beizulegen. Solch ein schönes Leben findet der Lehrer im Volkswort, im Volkslied und in sprachlichen Bildern. Jede muß er reichlich am Inhalte des Sprachunterrichts machen. Eine Erhöhung des Einzelns erfolgt durch das Zusammenleben. Darum erzieht eine Pädagogik, sondern Lebensmenschen im guten Sinne, d. h. Persönlichkeiten, die das Wesen des Lebens recht verstehen, sich im Leben Geltung verschaffen können durch ihre in sich geschlossene Kraft. Je größer die Wirkung des Einzelnen, desto größer die Wirkung der Gesamtheit. Wo möchte eigentlich die Menschheit die größte Wirkung erzielen. Noch weit entfernt von diesem idealen Ziele, muß es Aufgabe sein, vorerst ein Volk, unser deutsches Volk, so zu erziehen, daß alle seine Glieder sich zusammengehörig fühlen und dann in höchster Kraftausübung vorwärts streben als Vorbild der Menschheit. Das Bewußtsein, ein zusammengehöriges Volk zu sein, wird am besten garantiert durch die Sprache. Nation und Sprache gehören untrennbar zusammen; weshalb sich auch untergehende Völker anstößt an ihre Sprache als an das letzte Rettungsmittel. Die Pflege der

bedeutigen Sprache in Vergangenheit und Gegenwart, nicht des toten grammatischen Sprachgerüsts, wie also der Inhalt des modernen Sprachunterrichts in der Volksschule werden. So ist das Ziel der Hildebrandtschen Philosophie das Leben des Einzelnen in beschränkter und des Volkes in seiner erhöhten Wirkkraft. Die Mittel zur rechten urprünglichen Erziehung des Lebenswollens und zur Steigerung der Lebensbetätigung heißen ihm Sprachwissenschaft und Sprachunterricht. — Dieser Pfeifen sollte den Redner am Schluß seines fast zweistündigen Vortrages. — Der Dresdener Lehrerverein unter Leitung des Herrn Prof. Brandts eröffnete und schloß die Feier würdig durch Gesänge von Gluck („Weiß aus Deines Himmels Höben“) und Beethoven (Hymne an die Nacht). Der offizielle Festvortrag folgte ein geistliches Beisammeln. Es wurde eingeleitet durch ein Hoch auf Se. Majestät den König Friedrich August und Kaiser Wilhelm II., in das die Versammlung begeistert einstimmt. Geistvolle Reden wechselten mit gefassten und bekannatorischen Vorträgen. Auch der Humor kam in zeitgemäßen Vorträgen (Kunze's) zu seinem Rechte. Erst nach Mitternacht gingen die Teilnehmer, froh bewegt und reich bedacht vom Verlaufe der Feier, auseinander.

Im Hinblick auf die großen Vorteile, welche das Bestehen der Geleitenprüfung bietet, wird den Eltern, Vormündern und Vätern von Handwerksehrlichen in Verbindung mit den Schulpflichtigen zur Ablegung dieser Prüfung empfohlen, ihre Schulpflichtigen zur Ablegung dieser Prüfung anzuhalten. Andererseits werden auch die Lehrherren darauf hingewiesen, daß ihnen geistlich die gleiche Pflicht gegen ihre auszubildenden Lehrlinge obliegt. Die Lehrlinge, die sich der Geleitenprüfung unterziehen wollen, haben, wenn sie bei den Lehrherren, die einer Innung als Mitglieder angehören, in der Lehre stehen, die Geleitenprüfung vor dem Prüfungsausschusse der Innung abzugeben, vorausgesetzt, daß diese das Recht zur Abnahme von Geleitenprüfungen besitzt. Die anderen Lehrlinge haben, wenn sie sich zur Geleitenprüfung melden, ein selbst zu beschaffendes und eigenhändig zu schreibendes Geleiten bei der Gewerbe-Kammer einzuweisen. Die Geleiten sind beliebig ein ebenfalls selbstverfaßter und eigenhändig geschriebener Lebenslauf, der Lehrentwurf, die Zeugnisse der Fortbildungsschule oder der gewerblichen Bildungsanstalten, welche der Geleitenprüfende beibringt, und das Zeugnis. Dieses muß dem § 127c der Gewerbe-Ordnung entsprechen und ionach Angaben über das Gewerbe, in welchem der Lehrling unterrichtet worden ist, über die Dauer der Lehrzeit und die während derselben erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten sowie über sein Betragen enthalten; auch ist das Zeugnis von der Ortsbehörde beglaubigen zu lassen. Gleichzeitig ist bei Einreichung des Geleiten die Prüfungsgebühr von 10 Mk. zu erweisen. Zur Prüfung für solche Eltern und die Lehrlingsgelehrten nebst den erforderlichen Unterlagen und die Prüfungsgebühr spätestens bis Mitte Februar 1905 einzuweisen. Später eingehende Geleiten können möglicherweise erst für die Herbstprüfungen berücksichtigt werden.

Der am Sonntag in der Turnhalle, Klauenstraße 60, abgehaltene Volksunterhaltungabend des Vereins „Volkswohl“, zu dem auch die Herren Geh. Rat Professor Dr. Kühn und Handelskammerpräsident Kommerzienrat Gollmann mit Gemahlin erschienen waren, brachte den zahlreichen Gästen zunächst einen Vortrag des Herrn Dr. med. Walter Schmidt über „Gewerbekrankheiten“. Redner schilderte die verschiedenen Verunreinigungen der Gewerbe und bewogte damit einmütig, daß die Eltern schon bei der Wahl des Berufes sich zu unterrichten suchen, ob ihre Kinder den Gefahren dieses oder jenes Berufes zu widerstehen vermögen, jedoch aber auch, daß entsprechende Schutzvorrichtungen eingeführt werden, um etwaigen Erkrankungen vorzubeugen. Die hauptsächlichsten Schädlinge sind Staub, Gas und Dampf. Ventilatoren und der Gebrauch von Respiratoren vermindern die Gefahren. In Deutschland ist durch die Fabrikinspektoren und die Arbeiter-Ligante auf diesem Gebiete schon vieles gebessert, und die Gesundheitsverhältnisse der Arbeiter sind günstiger geworden. — Der Vortragende erzielte reiche Beifall. — Im zweiten Teil des Abends brachte Herr Kammerjäger Glomme einen sehr interessanten Vortrag über „Cornelius unter großem Beifall der Versammlung zum Vortrag. Ferner wirkte geistlich teil im Saal mit Herrn Kammerjäger Glomme, teils als Solistin Frau Elie Thamm mit. Fr. Ida Ost hat erst und heitere Demonstrationen und erzielte damit, gleichfalls lebhaften Beifall. Am Schluß sang Herr Glomme die Arie „Ich bin das Aulotum“ aus dem „Barbier von Sevilla“. Im Klavier, einem aus dem Moqam von Stolzenberg gestellten Alge, lagen abwechselnd die Herren Glomme und Haniel, sowie Frau Thamm.

Ans Anlaß des 30jährigen Geschäftsjubiläum des Herrn C. W. Herold, des Besitzers des bekannten, hochrenommierten „Deutschen Herold“, hatten sich heute, schon in früher Morgenstunde beginnend, zahlreiche Gratulanten, Deputationen aus Nachbarkreisen, Geschäftsfreunde eingefunden, um ihre Glückwünsche zu überbringen. In den mit reichem, teilweise wundervollen Blumenarrangements — Spenden des Gastwirtsverbandes, der Rechtsanwaltschaft, Jellinek's, Mönchshaus-Brauerei u. a. — geschmückten Zimmern des ersten Stockes barnte ein dem Renommee der Hotellkuche alle Ehre machendes luxuriöses Frühstück der Gäste, und in gemütlicher Tafelrunde feierte mancher Trinkspruch den Jubilar und seine Gattin, die, in getreuer Arbeit zur Seite stehend, nicht wenig zum Gelingen des Etablissements beigetragen hat. Unter den zahlreichen telegraphischen und brieflichen Glückwünschen befand sich einer des Herrn Malermeisters C. A. Kraemer, der vor 30 Jahren den Anbruch des Mobilien des neuen Unternehmens besorgt hatte; auch der damalige erste Oberkellner, heute längst ebenfalls selbstständiger Gastwirt, fehlte nicht.

Ueber Graphologie (Handschriftenbeurteilung) und Physiognomie (Gesichtsausdrucksbeurteilung) sprach gestern abend im Gewerbeverein der praktische Graphologe Herr Dr. W. von aus Stuttgart in einem durch Abbildungen, Schriftproben, Lichtbilder und praktische Experimente erläuterten Vortrage. Nach Meinung des Vortragenden ist sowohl die Graphologie als auch die Physiognomie mehr als eine gelehrte Spielerei; beide verdienen vielmehr in die Reihe logisch begründeter Wissenschaften gestellt zu werden. Beide haben auch

nomiten, von Beethoven bis Wagner, geschwärmt haben. Eine Bach-Sängerin allerersten Ranges, Frau Emilie Fritsch (Hedinger Leipzig), die am vorigen Bach-Feste sämtliche Sopran-Arten in den drei Sonetten mit immer gleicher Freude gelungen hat, wird in meinem Konzert eine für Dresden neue Solo-Ariante singen. Zum Schluß denke ich ein Trippelkonzert zu wählen (mit Schwedler Klöte) sehe ich in Unterhandlung; die Anfangsummer soll ein wunderbar figurierter Choral für Trompete und Streichorchester bilden. — Soweit mein Plan. Sie wurden nicht nur mich, sondern mit mir jeder die ganze Bach-Gesellschaft zu lebhaftem Danke verpflichtet, wenn Sie die Güte haben wollten, meinem Vorhaben Ihr freundliches Interesse angedeihen zu lassen. Richard Bachmayer.

Ausdrücklich Mitglieder der Deutschen Bach-Gesellschaft sind mit: Eugen D'Albert, Prof. Richard Barth (Damburg), August, Hegar (Breslau), Prof. Hermann Streichmar (Berlin), Erz. v. Alencron (Schleswig), Geyersdorff (Wahler (Wien), Geh. Kirchenrat Rant (Leipzig), Franz von Verns, Friedr. Richter (Leipzig), Bernh. Scholz (Frankfurt), Georg Schumann, Dr. Schiffer (Berlin), Stadthalter (Frankfurt), Prof. Friedr. Spitta (Strasbourg), Geheimrat Prof. Voigt (Göttingen), Erz. Voigt (Berlin), Hofkapellmeister Weingartner (München).

* Kunst auf dem Lande. Der Ausschuh zur Pflege heimatischer Kunst und Bannweile in Sachen (Bund Heimatlich) ladet zur 9. Hauptversammlung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlforts- und Heimatpflege (Vorsitzender: Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Ministerialdirektor Dr. P. Thiel) für den 14. Februar, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Berliner Künstlerhaus, Bellevue-Strasse 3. Tagesordnung: 1. Antrage des Vorsitzenden. 2. Jahresbericht, erstattet durch den Geschäftsführer H. Eohren-Berlin. 3. Was wir wollen. Berichterstatter Viktor Ludwig-Verbsleben. 4. Die Ämnen. Berichterstatter Professor Dr. Jähner, Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses. 5. Das deutsche Dorf. Berichterstatter Robert Wiels-Charlottenburg (mit Lichtbildern). Nach der Versammlung geistliches Beisammeln. Auf Anregung des Deutschen Vereins für ländliche Wohlforts- und Heimatpflege findet im Monat Februar, insbesondere während der Landwirt-

schaftlichen Woche, im Lichthof des Königl. Kunstgewerbe-Museums (Brunn-Albrecht-Strasse 7) eine Sonderausstellung, Kunst auf dem Lande, statt. Sie wird in Abbildungen und Originalen eine Auswahl inländischer Beispiele aus der älteren ländlichen Baukunst und Handwerkskunst vorführen, die teils unmittelbar als Vorbilder dienen, teils den Umfang und die Höhe der früheren künstlerischen Kultur auf dem Lande veranschaulichen können. Hierzu werden die Bestände des Kunstgewerbe-Museums nebst anderen Sammlungen in Berlin und sonstigen deutschen Städten beitragen. Neben den Aufnahmen nach älteren Bauten werden Abbildungen und Modelle von heutigen ländlichen Gebäuden gezeigt, wie auch die Aufgaben unserer Zeit sich selbst mit bestehenden Mitteln künstlerisch lösen lassen. Das Museum ist geöffnet wochentags (außer Montags) von 10 bis 3 Uhr vormittags und 7 1/2 bis 9 1/2 Uhr abends; Sonntags von 12 bis 3 Uhr vormittags. Der Zutritt ist frei. Gleichzeitig erzieht auf Betanlassung des Vereins und unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner im Verlage von Velhagen u. Klasing, Bielefeld und Leipzig, das Werk „Kunst auf dem Lande“.

Ein Protest deutscher Musiker gegen die Amsterdamer Parsifal-Aufführung.

Ein Zusammenhuh herorragender deutscher Künstler erklät nachstehenden Protest:

An die Richard Wagner-Vereine in Amsterd am, zu Händen ihres Kapellmeisters Herrn G. Wolta: Vorles Jahr ging ein Sturm der Entrüstung durch die deutsche Künstlerwelt, als in New York in unheimlicher Gewerkschaft aus dem hehren Kunstwerke „Parsifal“ ein Geschäftsobjekt gemacht und es gegen den ausdrücklichen Wunsch der Schöpfer an weiblicher Stätte aufgeführt und profitiert wurde. Man wußte dort nicht, was man tat. Dieses Jahr ist in Amsterd am von Seiten des dortigen Richard-Wagner-Vereins auch eine Theater-Aufführung des „Parsifal“ geplant, die aber ein schlimmeres Unterfangen als das New Yorker ist, weil die unternehmende Gesellschaft den Namen Richard Wagner trägt und wissen muß, was sie tut. Da die Erkenntnis — ob durch Erwerbögler oder sonstige nicht edle

Motive, bleibe ununtersucht — getrübt zu sein scheint, so wird es nicht deutscher Künstler, vor allem deutscher Dirigenten, deren Liebe und Hingabe und Berechnung in erster Linie Wagner's Kunstwerke anvertraut sind, dieser Gesellschaft und ihrem Kapellmeister Herrn G. Wolta zu sagen: daß vor dem bestimmt ausgesprochenen Wunsch und Willen Richard Wagners, sein „Parsifal“ habe in seinem Vaterland zu verbleiben, daß vor diesem Wunsch und Willen des Vaters und Meisters, dessen Genius die ganze Welt für alle Zeit Gottes und Höchstes verdankt, unter allen Umständen verdingungswoll Halt zu machen und von der Ausführung des „Parsifal“ als einer profanen, unedlen Handlung zurückzutreten ist, zugleich als von einer Handlung, die in anderen Kulturstaaten längst als geistiger Diebstahl bestraft wird und vor wachhalt Gebildeten aller Nationen auch ohne äußerlich verbindliche Geleitenform als Haub gilt, ganz abgesehen davon, daß mit dem Erwerb jeder „Parsifal“-Partitur die schriftliche Verpflichtung verbunden ist, sie nicht in einer Aufführung des Werkes zu verwenden. Vorrecht, im Januar 1905.

Hofkapellmeister Dr. Hans Richter, Professor Julius Fritze; Berlin: die Hofkapellmeister Dr. Rud. Dr. Richard Strauß und Josef Sacher, Professor Georg Schumann, Direktor der Singakademie; Breslau: die Kapellmeister Finer und Bräuer; Braunschweig: Hofkapellmeister Kiebel; Bremen: Kapellmeister Prof. Baugner; Dessau: Hofkapellmeister Mikow; Düsseldorf: Kapellmeister Prof. Walth, Kapellmeister Dr. Nohl; Frankfurt a. M.: Kapellmeister Prof. v. Dausseger; Halle a. S.: Universitätsmusikdirektor Prof. Reubte; Hamburg: Kapellmeister Gille; Hannover: Hofkapellmeister Boght; Heidelberg: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Wolfram; Karlsruhe: Hofkapellmeister Walling und Lorenz; Koburg: Hofkapellmeister Lorenz; Köln: Generalmusikdirektor Fritz Steinbach, Kapellmeister Lohse; Leipzig: Prof. Direktor Arthur Nikisch, Kapellmeister Vogel; Linz: Direktor Gölterich; Magdeburg: Kapellmeister Gölterich, Prof. Kaufmann; Mainz: Prof. Dr. Holbach; Mannheim: Hofkapellmeister Ködler und Vanger; München: Generalmusikdirektor Fritz Roth, Hofkapellmeister Fischer, Meisinger und Noll; Neustadt: Prof. Hofkapellmeister Köhler; Prag: Kapellmeister Blech; Sonderhausen: Hofkapellmeister Prof. Schröder; Wehrburg: Kapellmeister Götter; Stuttgart: Hofkapellmeister Vogl; Weimar: Hofkapellmeister Kruganowski und Dr. Obist.

Unter Bezug auf die in Nr. 328 dieser Zeitung erschienene Anzeige „Ausgereifter trockener Sekt“ wird

DEINHARD CABINET

als auf der Flasche ausgereifte **Qualitätsmarke** feinsten Champagnerart empfohlen.



Saftiges Rindfleisch

und doch eine vorzügliche Fleischbrühe erzielt die Hausfrau, wenn sie das Fleisch mit **kochendem Wasser** ansetzt, die Suppe aber beim Anrichten

mit **MAGGI'S Würze** verbessert. — Sehr ausgiebig, man verwende den Würzelpaquet.



Fernsprecher 9202.

Schuhhaus Voigt,

Waisenhausstr. 18, 3. Haus rechts v. d. Prager Str.,
Parterre und 1. Etage.
Hochelegante Neuheiten zu billigen Preisen!
Goodyear Welt-, Handarbeit- u. Maschinenware.



Dresdner Nachrichten.
Mittwoch, 4. Februar 1905 — Nr. 39

Ausgeben alle denkbaren Sorten!
Anfertigung nach Maß, sowie Reparaturen rasch und billig!

NB. Bei Bestellungen nach Maß wird für gute Passform garantiert und der Leisten für weitere Verstellungen aufbewahrt. — Reparaturen werden auf Wunsch zum wöchentlichen Abnahm und umgetauscht, sowie helle Schuhe gereinigt u. durch Creme konserviert. Monatliche und vierteljährliche Abrechnung per Reibuch.

Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden.

Versicherung von selbst beschäftigten und aufsteigenden Renten. Besonders vorteilhaft für Kinder und jüngere Leute. Kleine Einlagen gewähren für spätere Lebensjahre hohe Renten. Sicherheit und beste Altersversorgung.

Wichtig! Antragsformulare durch die Hauptgeschäftsstelle:
Dresden-A., Maximilians-Allee 3, I.



Prachtvolle Plättwäsche

erzieht man leicht und sicher mit

amerikanischer

Brillant Glanzstärke

von **Frita Schulz jun., Akt.-Ges., Leipzig.**

Das echt mit Schutzmarke „GLOBUS“ in Packung u. 20 Stk.

Aus echten Champagnerweinen

Aelteste und grösste Rheinische Champagner Fabrik.



BURGEFF & CO.

HOCHHEIM A.M.
GEGRÜNDET 1837.

Kellerräume
18154 D Mtr.

Zu beziehen durch
alle Weinhandlungen.

JUBILÄUMS-CUVÉE
Immergrün

Wer eine genaue und übersichtliche Kontrolle seiner Wert- usw. Papiere haben will, benutze

G. Schaberows

Kontrollbuch für Wertpapiere.

Unentbehrlich für jeden Kapitalisten. Preis: Normal 21x26 cm. N. 3, —, Normal 42x26 cm. N. 4, 25. Portw. Auf. Kaufhaus f. Geschäftsbücher, Papier- u. Kontorbedarf G. Schaberow, Berlin C., Gertraudenstr. 18. |

Fahrräder laut p. Raffé Str. Bettnerstr. 39.

Wassersucht

die zu qualvollem Tode führt, beseitigt naturgemäss — Friedr. Meyer, Münster W., Langenstr. 30.

Kontormöbel

wegen Aufgabe des Ladens bedeut. unt. Preis zu verk. Geldschrank zu 150, 180, 225 M., Schreibtisch 20 M., Schreibstuhl 20 M., f. Diplom.-Schreibtisch mit Seitenstuhl u. Schublad. 55 M., G. Arnold, Richthofen 19.



Einen
Worten
kleine
Blatt-
Pflanzen
zu 10 &
officiert
Hesse
Scheffel-
straße
12.

Geschäftsauflösung.

Noch bis 31. März 1905!

Extra-Rabatt!

Möbel

neuester Ausführung.

Eigene Werkstatt im Hause.

India-Faser-Company

Voigt & Burkert,

Dresden,

Kaufhaus, Seestraße Nr. 21,

Laden Nr. 9,

Parterre und 1. Etage



Zahnbürsten
Zahnpulver
Mundwasser
Zahnpasta
Zahnstocher

empfehle ich großer Auswahl
Drogerie H. G. Moehring
Wilsdorf Str., Ecke Hauptstr.
Bergleiser-Drogerie, Reichstr. 6.

Apotheker Walters rühmt
leicht bekannte vegetabilische

Bronchial-

Tabletten,

wirkames Mittel geg. beraltet.

Susten, Vericklung, Ast-

tarb, Heiserkeit, Nhma,

Nemnor, Krampfen i. Hals etc.
Preis pro Schachtel 1.50 M. aus
Nachnahme. Versand d. d. Städte
apoth. Hoffmannstr. a. Am Nr. 55
Reichstr. 1. Genesl 001. Genesl
005. Fehlboden 005. Pflanzung
005. Aether, Oel, Vanillinhaut.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche
Verirrungen Erkrankte ist
das berühmte Werk:
Dr. Ketan's
Selbstbahrung
82. Aufl. Mit Abbild. Preis
5 M. Lesen Jeder, der an den
Folgen solcher Laster leidet,
Tausende verdanken demsel-
ben ihre Wiederherstellung.
Zu beziehen durch das Ver-
lag. Neumarkt in Leip-
zig durch jede Buchhandlung,
die in Dresden vorrätig in
Grünerstr. 16 u. Streblauer-
str. 2.

Ergrauendes Haar

erhält ohne jede Vorbereitung,
durch einfaches Ueberbürchen mit
diesem **unschädlichen Birken-**
Driskantine seine ursprüngliche
Farbe wieder und so naturgemäß
wieder, daß niemand eine künst-
liche Färbung erkennen kann; auch
dunkelt sie **rotes Haar** zu
schönem braun. Vertriebensten
Erfolg. sichere an.

Max Kirchel,
Parierstraße 13.

Trinkt
TEE
von
RUD. SEELIG & CO.
30 Prager Strasse 30

Papierabfälle,

Zeitungen, Journale, Bücher,
Alten laßt immer zu höchsten
Preisen **Otto Kuntze,**
Pinnacelle Straße 16.

Erstlinge-
Wäsche,
sowie alle Stoffe
dazu
solid u. billig.
Ernst Venus,
Annenstr. 28.

Verantwortlicher Redakteur:
Armin Vondorf in Dresden.
(Sprechzeit: 1/5-8 Uhr nachm.)

